



Vorarlberger
Kinderdorf

KINDER VOR

JAHRESBERICHT 2025

WIR KINDER VOR. ARLBERGS

Wir alle waren einmal Kinder.
Doch es sind die Perspektiven,
die uns geschenkt wurden, die uns zu
dem machen, was wir heute sind.

**Werden auch Sie zum:
Perspektivengeber:in für Kinder
in Vorarlberg:
wir-kinder-vorarlbergs.at**

**Eine Initiative des
Vorarlberger Kinderdorfs**



**Vorarlberger
Kinderdorf**

UNSER VORARLBERGER KINDERDORF

Seit 75 Jahren setzen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen im Vorarlberger Kinderdorf erfolgreich für das Wohl von Kindern ein. Das letzte Jahr war für uns mit den Missbrauchsvorfällen im SOS-Kinderdorf und den Kürzungen der Landesregierung von zwei großen Herausforderungen geprägt. Gerade in solchen Krisen zeigt sich, wie stabil und verlässlich das gute Praxis-Modell des Vorarlberger Kinderdorfs als Zusammenschluss von engagierten Bürger:innen und Fachpersonen ist. Der aktuelle politische Paradigmenwechsel in Richtung Kürzung der Sozialausgaben erfordert von uns, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass die positive Entwicklung aller Kinder eine gesellschaftliche Verantwortung ist. Denn die Erfahrung zeigt: Kinder aus sozial benachteiligten Gruppen haben keine Lobby, wenn gespart wird. Im Vorarlberger Kinderdorf verstehen wir uns als Solidargemeinschaft und Sprachrohr für Kinder in Vorarlberg, die in ihren Entwicklungsbedingungen benachteiligt sind. Wir setzen uns kritisch mit der Frage auseinander, ob es ihnen gut geht und machen uns dafür stark, dass die Bedürfnisse von Kindern ins Zentrum gestellt werden – vor allem von jenen Kindern, die nicht das Glück haben, in eine starke, gesunde Familie hineingeboren zu werden.

Im aktuellen Jahresbericht finden sich beeindruckende Geschichten, die aufzeigen, wie wirkungsvoll unsere Arbeit und wie viel positive Entwicklung möglich ist, wenn wir uns Zeit für wohlwollende Beziehung nehmen – mit unserer ganzen Präsenz, mit Kraft und fachlicher Kompetenz. Wir können Krise – das zeigen gerade die Lebenswege der von uns auf vielfältige Weise begleiteten Kinder. Der „return on investment“ ist hier besonders hoch. Laut einem Prüfbericht des Landesrechnungshofes aus dem Jahr 2009 fallen pro Kind, das mit 15 Jahren aufgrund fehlender beruflicher Perspektiven bzw. fehlender sozialer Integration lebenslang auf Stützsyste ange wiesen ist, Folgekosten von zumindest drei Millionen Euro (indexiert auf 2025) an. Die Lebensgeschichten der jungen Menschen in diesem Jahresbericht belegen, wie stark die Gesellschaft von dieser Investition profitiert. In den letzten 75 Jahren sind 1300 Kinder im Vorarlberger Kinderdorf aufgewachsen. Zudem wurden über 100.000 Kinder in den vergangenen 40 Jahren mit ambulanten und präventiven Maßnahmen unterstützt. Der überwiegende Teil führt heute ein selbstständiges, gesellschaftlich anerkanntes Leben. Wir sind stolz auf sie alle und ihre Entwicklungswege, die nicht leicht waren.

Von unserem Gründer Hugo Kleinbrod beginnend haben tausende Menschen mit ihrem Wohlwollen individuelle Biografien von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflusst – und damit den Zusammenhalt gestärkt und den Frieden in unserer Gesellschaft geschützt. Für dieses gemeinsame Verantwortung-Tragen in unserem Vorarlberger Kinderdorf sagen wir von Herzen danke – **denn es liegt an uns allen, was aus Kindern wird.**



Alexandra Wucher

Alexandra Wucher
Geschäftsführerin



Simon Burtscher-Mathis

Simon Burtscher-Mathis
Geschäftsführer

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber
Vorarlberger Kinderdorf
Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
T +43 5574 4992-0
willkommen@voki.at
www.vorarlberger-kinderdorf.at

Verlagsort: Bregenz, Auflage: 7000

Redaktion, Text & Interviews:
Christine Flatz-Posch

Gestaltung: Petra Heinze

Fotos: Vorarlberger Kinderdorf,
privat, iStock

Produktion: sachesieben GmbH,
Dornbirn



06 | **Kinderdorf Kronhalde:**
„Wenn ich gehe, werde ich die
Menschen hier vermissen“

08 | **Ehemaligenbegleitung:** „Dieser
Weg wird kein leichter sein ...“

10 | **Pflegekinderhilfe:** „Meine
Pflegemutter beschützte mich
und trat für mich ein“

12 | **Paedakoop:** „Ich hatte lange
das Gefühl, nicht ich selbst sein
zu dürfen“

14 | **Familiendienst:** „Ab einem
bestimmten Moment war mir klar,
dass wir Unterstützung brauchen“

16 | **Netzwerk Familie:** „Ich wusste
nicht, wie das Mama-Sein geht“

18 | **Familienimpulse:** „Ich gehe
jedes Mal so fröhlich heim“

20 | 2025 in Zahlen

22 | **Familienkrisendienst:**
Schutz und Sicherheit für Kinder
in Familienkrisen

23 | Was wir Ihnen ans Herz legen

24 | **Wir KINDER VORarlbergs!**
Einladung zum Perspektivengeben

26 | **Kids Buin:** „Am Kids Buin,
da bin ich stark“

27 | **Abenteuerwoche Schönenbach:**
Tage voller Lachen, Mutproben und
Über-sich-Hinauswachsen

28 | **Wertvolle Kinder** = Zuversicht in
stürmischen Zeiten

29 | **Podcast:** Ein Jahr „Traut euch Kinder!“

30 | **Sonnige Sache:** Gutes tun
mit Strahlkraft

31 | Weil dein Perspektivengeben
Mut macht

32 | Zahlen & Fakten

34 | Organigramm Vorarlberger Kinderdorf

3905

3905 Kinder, Jugendliche und deren Familien wurden
2025 vom Vorarlberger Kinderdorf mit präventiven,
ambulanten und stationären Angeboten in 6 Fachbereichen
größtenteils im Auftrag der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe unterstützt.

Frei zugängliche Angebote wie der Kletterturm Kids Buin und die Abenteuerwoche Schönenbach kamen 2608 Kindern zugute.

Das Vorarlberger Kinderdorf beschäftigt 349 Mitarbeitende, die sich
für den Schutz, die Rechte und gleiche Chancen für benachteiligte
Kinder einsetzen.

KINDER VOR

**KRAFTQUELLE KINDHEIT:
„ES GIBT SCHÖNE DINGE
IM LEBEN, AUCH WENN
ALLES GRAD ZIEMLICH
DUNKEL ERSCHEINT“**

„Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer ...“ Kimberly Niederegger hört ihren Betreuer noch heute dieses Lied singen, wenn sie an ihre Kindheit zurückdenkt.

Er sumpte den Song immer dann, wenn Kimberly kurz davor war, aufzugeben. Für die 27-Jährige, die im Kinderdorf Kronhalde aufwuchs, ist Erwin bis heute eine zentrale Bezugsperson. „Durch ihn lernte ich, dass Handlungen Konsequenzen haben, man aber immer wieder aufstehen kann. Und dass es im Leben schöne Dinge gibt, auch wenn alles grad ziemlich dunkel erscheint.“ Von Pierre Schöll erfahren wir, warum seine Pflegemutter maßgeblich seine Berufswahl beeinflusste und von Magdalena Schöch, wie die Wohngruppe für sie zur Familie wurde. „Ich habe es geliebt, dort zu leben“, sagt Magdalena, die früh fremdbetreut wurde und viele Betreuungswechsel erlebte. „Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, wirklich gesehen zu werden.“

Von echten Erfolgsgeschichten können wir auch aus unseren ambulanten und präventiven Fachbereichen berichten. Frau B. schildert eindrücklich, wie anspruchsvoll die erste Zeit mit Baby sein kann. „Ich wusste nicht, wie das Mama-Sein geht“, erinnert sie sich und ist stolz, dank der Hilfsangebote heute in ihrer Mutterrolle angekommen zu sein. Auch für Frau S., die mit ihrem achtjährigen Sohn in Dornbirn lebt, war die Unterstützung durch den Familiendienst zukunftsweisend. „Irgendwann war der Zeitpunkt da, dass es ohne Unterstützung nicht mehr ging“, so die Alleinerziehende, die aufgrund massiver Erziehungsprobleme und Schwierigkeiten ihres Sohnes im sozialen Umfeld zum Familiendienst kam.

Die Geschichten in diesem Jahresbericht machen sichtbar, wie auch schwierige Kindheiten und Lebenskrisen zur Kraftquelle werden können, wenn verlässliche Bezugspersonen Rückenwind für die Lebensreise geben. Ein Dank an all unsere 349 Mitarbeitenden, unsere Pflegefamilien und Ehrenamtlichen für ihr großartiges Engagement, ihren Mut und ihre Zuversicht.



„WENN ICH GEHE, WERDE ICH DIE MENSCHEN HIER VERMISSEN“

S. ist 17 Jahre alt. Sie lebt, seit sie zwei Jahre alt ist, im Kinderdorf Kronhalde - zuerst in Kinderdorffamilien und heute in einer Familiären Wohngruppe. Im Sommer wird S. volljährig und übersiedelt dann in eine betreute Wohngruppe für Erwachsene. Sie arbeitet seit einem halben Jahr als Etagenhilfe in einem Hotel.

„ Als ich noch klein war, musste ich von zu Hause ausziehen. Ich hatte jeden Tag Heimweh. Ich habe oft geweint und wollte wieder nach Hause. Die Kinderdorfmutter hat mich getröstet. Sie war lieb zu mir und half mir, wenn ich traurig war. Mit der Zeit wurde das Haus immer mehr wie ein Zuhause für mich. Später wechselte ich in ein anderes Haus im Kinderdorf. Dort fühlte ich mich bei der Kinderdorfmutter nicht so wohl. Das war schwer für mich. Aber ich mochte die Müttervertreterin. Sie war freundlich, verständnisvoll und nahm mich ernst. Sie gab mir ein Gefühl von Sicherheit.

ICH LIEBE BESONDERS DIE FESTE. Ich habe im Vorarlberger Kinderdorf schon viel Schönes erlebt. Besonders das Sommerfest war immer sehr lustig. Es wurde eine blaue Folie ausgelegt, und die Kinder konnten sich

mit Seife einschmieren und den Hügel hinunterrutschen. Ich nahm immer extra viel Seife, damit ich noch schneller rutschen konnte. Ich fand auch das Baumhaus richtig gut. Ich kletterte hinauf und schaute oft einfach nur von oben hinunter. Dabei konnte ich alles sehen. Auch andere Feste mochte ich sehr, zum Beispiel das Zuckerfest oder das Hilti-Fest. Und auch die Feuerwehr war mal da, das war beim Spielefest.

ICH BIN BEI DEN SPECIAL OLYMPICS GESCHWOMMEN. Im Kinderdorf habe ich für mich viel Wichtiges gelernt: Regeln einzuhalten, meine eigenen Grenzen zu kennen, die Grenzen anderer Menschen zu respektieren, niemanden zu schlagen und mit meiner Wut besser umzugehen. Ich habe auch viele Hobbys ausprobiert. Ich habe getanzt, bin bei den Special Olympics geschwommen und viel Rad gefahren. Eine sehr wichtige Betreu-

ungsperson für mich war Caro. Sie hat Ausflüge mit mir gemacht, wir gingen oft mit ihrem Hund spazieren und hatten immer Spaß zusammen.

MANCHE BETREUUNGSPERSONEN MAG ICH LIEBER ALS ANDERE. Später wurde aus der Kinderdorffamilie eine Team-Familie und aus der Team-Familie eine Familiäre Wohngruppe. Die Umzüge machten mich traurig. Ich musste immer wieder Abschied nehmen von Menschen, die ich mochte. Die vielen Wechsel waren für mich sehr schwer. Heute lebe ich in der Wohngruppe und fühle mich dort sehr wohl. Es fühlt sich an wie mein Zuhause. Die Betreuungspersonen sind nett. Manche mag ich lieber als andere. Ich finde es gut, wenn sie länger im Dienst sind. Das gibt mir Sicherheit. Aber ein täglicher Wechsel der Betreuungspersonen ist auch nicht schlimm. Freunde habe ich nicht sehr viele. Meine Freunde wohnen hier in der WG. Am liebsten

bin ich mit den Betreuungspersonen zusammen. Sie nehmen sich Zeit für mich und hören mir zu. Das bedeutet mir viel.

DAS KINDERDORF WAR UND IST MEIN ZUHAUSE.

Seit September arbeite ich in einem Hotel auf der Etage. Die Menschen dort sind freundlich. Ich verstehe mich gut mit ihnen. Die Arbeit macht mir Spaß, auch wenn sie manchmal anstrengend ist. Mein Zuhause war und ist das Kinderdorf. Ich kenne hier viele Menschen. Der Gedanke ausziehen, macht mich traurig. Ich lebe gern hier. Wenn ich gehe, werde ich bestimmt weinen. Ich werde die Menschen vermissen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Menschen freundlich zueinander sind und dass es weniger Krieg gibt. Ich wünsche mir, dass ich mich an meinem neuen Wohnort genauso wohlfühle wie hier. Ich möchte mit meinen Betreuungspersonen in Kontakt bleiben. Ich wünsche mir auch, dass andere Kinder im Kinderdorf irgendwann wieder nach Hause können.



JÜRGEN SCHWENDINGER
Leiter Kinderdorf Kronhalde

FREI FÜR NEUE BEZIEHUNGEN

„Ich liebe mein Kind, zeigen kann ich es gerade nur, indem ich der Unterbringung zustimme, auch wenn es mich fast dabei zerreißt.“ Diese Aussage stammt von der Mutter eines siebenjährigen Mädchens aus einer unserer Wohngruppen.

Ein Kollege meinte letzthin, er habe unbeschreiblichen Respekt vor jenen Eltern, die einer Unterbringung ihrer Kinder zustimmen können. Sie erkennen damit an, dass sie derzeit nicht in der Lage sind, die Erziehung ihrer Kinder allein zu übernehmen. Die Eltern mit „im Boot“ zu haben, ist auch für die Kinder essenziell. Hören und spüren die Kinder das „Ja“ ihrer Eltern, müssen sie sich nicht entscheiden – entscheiden zwischen unseren Pädagog:innen und den eigenen Eltern. Nur wenn sie keine Angst haben müssen, ihre Eltern zu verraten, können sie sich frei auf neue Beziehungen einlassen und diese mitgestalten.

Der Begleitung der Eltern und deren Einbindung in den Betreuungsprozess kommt eine unverzichtbare Bedeutung zu. Sie ist kein „bürokratischer Akt“, sondern schafft Vertrauen, entlastet die Kinder und trägt entscheidend zu einer erfolgreichen stationären Betreuung der Kinder bei.

61

Im Jahr 2025 lebten in den sechs Familiären Wohngruppen im Kinderdorf Kronhalde insgesamt 61 Kinder und Jugendliche aus 44 Familien. Während des Jahres sind 11 Kinder eingezogen und 12 Kinder ausgezogen. Hauptgründe für die Fremdunterbringung waren Gewalt, psychische Erkrankungen der Eltern, Vernachlässigung, Überlastung und Überforderung im familiären System, sowie massive Erziehungsschwierigkeiten und Suchtprobleme der Eltern.

65 Kinder fanden im Vorjahr in der Auffanggruppe in akuten Familienkrisen einen sicheren Ort. Meist machte eine Gefährdung des Kindeswohls durch Vernachlässigung oder Gewalt eine Aufnahme notwendig.



ERWIN KOVACEVIC-GÄRTNER
Leiter Ehemaligenbegleitung



RÜCKENWIND FÜR DIE LEBENSREISE

Die Ehemaligenbegleitung spielt eine zentrale Rolle im Leben ehemaliger Kinderdorkinder wie Kimy. Nach der Volljährigkeit stehen viele von ihnen vor der Herausforderung, den Übergang in ein selbstständiges Leben zu meistern – oft ohne das stabile Netzwerk, das sie noch in der Kindheit hatten. Und meist gänzlich ohne (finanzielle und soziale) Unterstützung durch die Herkunftsfamilie.

Auch Kimy sucht heute bei der Ehemaligenbegleitung Rat und Rückhalt, wenn wichtige Entscheidungen anstehen. Unsere Arbeit ist neben den Erfahrungen im Kinderdorf Kronhalde ein entscheidender Teil ihrer Lebensreise. Ihre Erzählung macht deutlich, wie wichtig es ist, junge Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten – und ihnen jene Hilfe zu bieten, die sie brauchen, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

71

Im Jahr 2025 nahmen 71 Personen das Angebot der psychosozialen Beratung der Ehemaligenbegleitung in Anspruch. Mit 29 % war der Anteil an Beratungen zum Thema Beziehungen am größten. Weitere Themenschwerpunkte in der Beratung waren Wohnen, Finanzen, Gesundheit und Arbeit. Insgesamt gab es über 400 Kontakte zu ehemaligen Kinderdorkindern.

„DIESER WEG WIRD KEIN LEICHTER SEIN ...“

Kimberly Niederegger wuchs im Kinderdorf Kronhalde auf. Mit 13 Jahren kehrte sie zu ihrem Vater zurück. Die 27-jährige Elektrotechnikerin bezeichnet die Betreuungspersonen vom Vorarlberger Kinderdorf als ihre größten Perspektivengeber, mit denen sie auch heute Kontakt hält.

„Ich bin im Vorarlberger Kinderdorf aufgewachsen. Für viele ist es vielleicht nur ein Ort – für mich war es mein Zuhause. Dort wurde ich zu dem Menschen, der ich heute bin. An meiner Seite war meine Kinderdormama Herta. Sie war liebevoll, aber auch streng, sehr konsequent, klar und manchmal fordernd – doch hinter all dem steckt ein Herz, das größer nicht sein könnte. Ihre Strenge war nicht hart, sondern von Fürsorge getragen. Sie wollte einfach, dass ich es einmal gut habe im Leben.“

HERTA SCHENKTE MIR SPRACHE.

Herta brachte mir für die meisten wohl selbstverständlichen Dinge bei: wie man richtig mit Besteck isst oder sich in gewissen Situationen richtig verhält. Vor allem aber schenkte sie mir etwas noch viel Wertvolleres: Sprache! Ich hatte damals nur einen kleinen Wortschatz und erfand Wörter, die es gar nicht gab – zum Beispiel „reparichta“ statt „reparieren“. Herta setzte sich jeden Tag mit mir hin, um mit Buchstabenwürfeln zu üben. Tag für Tag. Wort für Wort. Sie verlor nie die Geduld. Sie blieb, sie erklärte und ermutigte mich. Sie bestärkte mich in allem, was ich tat und vorhatte – und das macht sie heute noch.

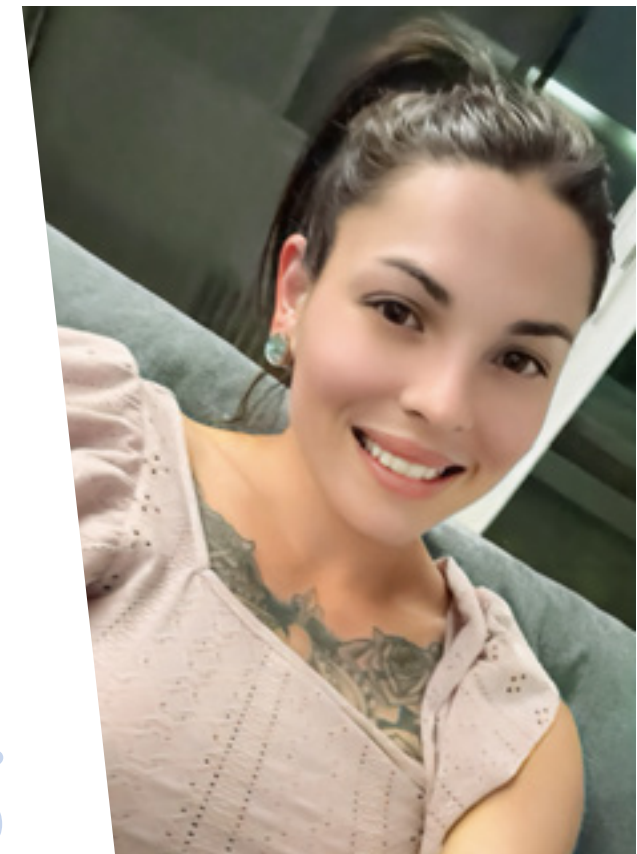
WENN ICH WAS ANGESTELLT HATTE, SAGTE ER IMMER: SSKM – SELBER SCHULD, KEIN MITLEID.

Auch mein Betreuer Erwin spielte eine wichtige Rolle für mich. Er machte mit uns Ausflüge, schuf schöne Erinnerungen und nahm sich Zeit für mich. Er lernte mit mir für

die Schule. Ich höre ihn heute noch singen: „Dieser Weg wird klein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer ...“ (haha ...) Und wenn ich etwas angestellt hatte, sagte er immer „SSKM – selber schuld, kein Mitleid“. Typisch Erwin, direkt und ehrlich – aber nie ohne Herz! Durch ihn lernte ich, dass Handlungen Konsequenzen haben, aber auch, dass man immer wieder aufstehen kann.

AUCH WENN ALLES DUNKEL ERSCHEINT, GEBEN SIE MIR DAS GEFÜHL: DU SCHAFFST DAS!

Herta und Erwin haben mir gezeigt, dass es im Leben schöne Dinge gibt, auch wenn alles grad ziemlich dunkel erscheint. Das Kinderdorf war die schönste Zeit meines Lebens und im Nachhinein sehe ich es als großen Fehler an, dass ich mit 13 wieder zu meinem Vater zurück gegangen bin. Heute komm ich her, um mir alles von der Seele zu reden oder um mir bei der Ehemaligenbegleitung Rückenstärkung zu holen, wenn Entscheidungen anstehen. Ich weiß, ich muss die Dinge selbst auf die Reihe bringen. Aber ich bin froh, dass ich immer wieder an meine Zeit im Kinderdorf andocken kann. Das gibt mir das Gefühl: „Egal, wie schwer das Leben sein mag, du schaffst es!“



Mehr zur
Ehemaligenbegleitung des
Kinderdorf Kronhalde

„MEINE PFLEGEMUTTER BESCHÜTZTE MICH UND TRAT FÜR MICH EIN“

Pierre Schöll kam als Baby in eine Pflegefamilie nach Fußach. Vor allem die vertrauensvolle Beziehung zu seinen (Pflege-)Brüdern prägte seinen Werdegang. Der 34-Jährige Dornbirner ist gelernter Bäckermeister und Meister der Lebensmitteltechnologie. Er arbeitet als Digitalisierungsspezialist in der Lebensmittelbranche und studiert berufsbegleitend BWL.



Als Kind hat es mich sehr beschäftigt, warum ich weggegeben wurde. Da waren viele offene Fragen und Ratlosigkeit, aber auch sehr viel Unterstützung und Verständnis durch meine Pflegefamilie. Damals gab es leider noch wenig Akzeptanz vom Umfeld, was sich, glaube ich, bis heute stark geändert hat.

ICH WOLLTE FÜR MEINEN LEIBLICHEN BRUDER ETWAS ORDENTLICHES KOCHEN.

Meine (Pflege-)Mutter hat für mich einen besonderen Stellenwert. Sie hat mich immer wie ihr eigenes Kind behandelt und geliebt. Sie ist für mich eingetreten und hat mich vor allem beschützt, von dem sie wusste (alles hab' ich ihr nicht erzählt ...). Sie war auch meine Lehrerin in Haushaltsangelegenheiten. Und sie hat

mir schon in jungen Jahren das Kochen beigebracht – weil ich für meinen leiblichen Bruder etwas Ordentliches kochen wollte, wenn ich meine leibliche Familie sah. Da nie das Geld da war, das ich dafür brauchte, hat sie auch das bezahlt. Nach mir und den anderen zwei Pflegekindern hat sie noch fünf weitere Krisenkinder aufgenommen. Wenn ich sie mit einem Satz beschreiben müsste, würde ich sagen: Sie hat ein riesiges Herz für alle und jeden und führt die Familie mit einer strengen, aber herzlichen Art.

MEINE BRÜDER WAREN FÜR MICH EINE ART VATERERSATZ.

Mein Bruder Alex ist 14 Jahre älter als ich. Er war einer der beiden Pflegebrüder, die immer auf mich aufgepasst haben und eine Art Vaterersatz waren. Der andere ist Markus. Auch er ist 15 Jahre älter.

Beide waren meine Vorbilder als Kind – und sie sind es noch heute. Sie sind meine wichtigsten Perspektivengeber. Alex war die Person, die mir philosophische Bücher zu lesen gab und Wert darauflegte, dass ich mich weiterbildete.

ER REDETE MIT MIR ÜBER MEINE VERGANGENHEIT.

Markus war immer da, wenn es um Unterstützung und Soziales ging. Er redete mit mir über meine Probleme, die aus meiner Vergangenheit resultierten, und schaute, dass ich gestärkt aus den Gesprächen hervorging. Er hat mich auch in der akademischen Vorbereitung zur Weiterbildung unterstützt und nach der Lehre darauf geachtet, dass ich meine Finanzen in den Griff bekomme, da ich damit große Schwierigkeiten hatte. Beide Brüder haben einen großen Anteil daran, wie ich



mich entwickelt habe und wie ich heute bin. Ich weiß, dass ich mich jederzeit auf sie verlassen kann.

ICH SAH KLARER, WAS ICH TROTZ MEINER HERKUNFT ERREICHT HATTE.

Ich konnte als Kind das Verhalten der anderen mir gegenüber nicht richtig einordnen. Die fehlende Akzeptanz hat mich verunsichert und ich hatte mit Komplexen zu kämpfen. Während meiner Bäckerlehre begann ich aber, meinen Pflegestatus als etwas Positives zu sehen und trage ihn bis heute wie ein Schild vor mir her. Nach meiner Lehre als vollwertiger Bäcker blickte ich noch klarer zurück und sah, aus was für einer Familie ich stammte und wieviel ich trotz aller Schwierigkeiten erreicht hatte. Auch meine Weiterbildungen halfen mir, mich von meiner Herkunft abzuheben und – ohne anzugeben – die starke Persönlichkeit zu werden, die ich heute bin. Ich versuche, die Vergangenheit zu verstehen, aber nicht in ihr zu leben, sondern meine eigenen Vorstellungen zu verwirklichen.



CLAUDIA HINTEREGGER-THOMA
Leiterin Pflegekinderhilfe

WEIL ES IMMER MEHR ALS NUR EINE CHANCE GIBT

In einer Pflegefamilie aufzuwachsen heißt, vieles integrieren zu müssen und mit der Frage zu leben: Was ist anders bei mir, warum wurde ich weggegeben? Es ist wichtig, dass Pflegekinder die Gründe dafür kennen, warum sie in einer Pflegefamilie aufwachsen. Entscheidend ist aber vor allem, auf welche Bezugspersonen sie treffen und ob ihnen diese ein Gefühl von Geborgen-Sein vermitteln können. Wie uns die Geschichte von Pierre zeigt, können auch tragfähige, geschwisterliche Verbindungen mit den Kindern entstehen, mit denen man zusammen aufwächst – und oft über die Kindheit hinaus Halt geben.

Wenn jemand da ist, der an das Kind und seine Fähigkeiten glaubt, dann ist der Weg in eine gelingende Biografie geebnet. Solche Beziehungen schaffen das Fundament, das Ressourcen zutage bringt und Möglichkeiten eröffnet – um Vergangenes zu verstehen, die Gegenwart zu gestalten und der Zukunft kraftvoll und optimistisch zu begegnen.

240

2025 wurden 240 Pflegekinder in Pflegefamilien betreut, davon 205 Kinder in Dauerpflege. Die meisten Pflegekinder sind zwischen 7 und 9 Jahre alt. 17 Kinder wurden im Vorjahr neu in Pflegefamilien aufgenommen. Durchschnittlich leben die Kinder 8,2 Jahre in einer Pflegefamilie.

35 Kleinkinder und Säuglinge fanden in Bereitschaftspflegefamilien ein vorübergehendes Zuhause. Nach der Krisenzeit konnten 13 dieser kleinen Kinder wieder in ihre Herkunftsfamilie integriert werden.



MARGOT STREIT
Leiterin Paedakoop
Wohngruppen & LOB

ALEXANDRA HEINZLE
Schulleiterin Paedakoop
Privatschule

HALTEN UND AUSHALTEN

Magdalena musste im Laufe ihres Lebens sehr viel aushalten. Schwierige Erfahrungen, die prägen, die fast nicht in Worte zu fassen sind und Spuren hinterlassen. Sie steht damit nicht allein da. Viele der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen wachsen mit ähnlichen Belastungen und dem Gefühl von Haltlosigkeit auf. Umso wichtiger ist es, dass es Menschen gibt, die Halt geben, auch dann, wenn es schwierig ist. Wie kann das gelingen?

Die Fachpersonen in der Paedakoop bemühen sich in einem ersten Schritt Vertrauen aufzubauen, um dann im Laufe der Betreuung sichere Beziehungen zu schaffen. Die Botschaft „Ich sehe dich, wie du bist und du bist richtig so!“ ist dabei von zentraler Bedeutung. Ein respektvolles Miteinander und ein klarer, individueller Rahmen bilden die Grundlagen, um Kindern und Jugendlichen Mut zu machen. So lernen sie, sich selbst zu akzeptieren, sich als wertvoll wahrzunehmen und zu einem Menschen zu werden, der sich in der Welt gehalten fühlt.

85 Kinder und Jugendliche im Pflichtschulalter, die große Schwierigkeiten in ihrem sozialen Umfeld haben, wurden 2025 in der Paedakoop mit intensiven Hilfsangeboten begleitet. 46 junge Menschen erhielten ein Therapieangebot. 18 Jungen und 4 Mädchen wurden neu aufgenommen. Bei 22 Kindern und Jugendlichen konnte die Unterstützung durch die Paedakoop 2025 abgeschlossen werden.

„ICH HATTE LANGE DAS GEFÜHL, NICHT ICH SELBST SEIN ZU DÜRFEN“

Magdalena Schöch wurde bereits als kleines Kind fremduntergebracht und hat viele Betreuungswechsel erlebt. Sie war zwölf, als sie in die Paedakoop-Wohngruppe in Feldkirch kam. In den zwei Jahren, die sie dort verbrachte, wurde die Wohngruppe für sie zur Familie und die Betreuer:innen zu wichtigen Bezugspersonen. Heute absolviert die 24-Jährige selbst eine Ausbildung zur Sozialpädagogin.

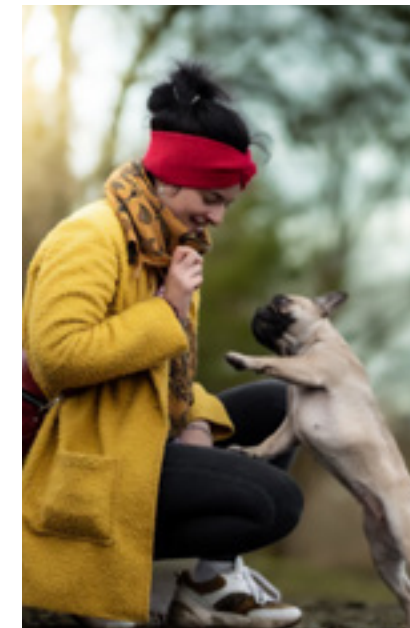
„Meine Mama ist psychisch erkrankt, deshalb wurde ich bereits mit drei Jahren fremduntergebracht. Zuerst kam ich in die Auffanggruppe im Vorarlberger Kinderdorf, danach ins SOS-Kinderdorf Dornbirn, später in eine Pflegefamilie nach Deutschland. In der Pflegefamilie musste ich leider viele schwierige Erfahrungen machen. Unter anderem wurde ich von einem Jungen sexuell missandelt. Dieses Thema wurde damals jedoch nicht richtig aufgearbeitet. Danach kam ich in die Carina nach Feldkirch, dann wieder in ein Heim nach Deutschland, wo es extrem belastend für mich war. Ich wurde ins Zimmer eingesperrt, wurde von den anderen getrennt, bekam oft nur Wasser und Brot.

ICH WAR VIEL TRAUIG UND HATTE EIN GERINGES SELBSTWERTGEFÜHL.

Bevor ich in die Paedakoop kam, ging es mir emotional oft sehr schlecht. Ich war viel traurig und hatte ein geringes Selbstwertgefühl. Lange hatte ich das Gefühl, nicht ich selbst sein zu dürfen. Ein Lichtblick war für mich immer meine Gotta. Bei ihr habe ich mich sicher und angenommen gefühlt. Sehr geholfen haben mir auch Tiere, die mir bis heute Halt und Kraft geben. Für mich war es eine große Erleichterung, als ich in die Paedakoop kam. Ich durfte dort so sein, wie ich bin, wurde geschätzt und akzeptiert. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, wirklich gesehen zu werden. Ich habe es geliebt, dort zu leben. Für mich war die Wohngruppe wie eine Familie – und ein Stück weit ist sie das bis heute.

DIE SCHULE POSITIV ABZUSCHLIESSEN, WAR MEIN GROSSES ZIEL.

Durch meine Erfahrungen fiel es mir schwer, Vertrauen aufzubauen und Beziehungen zuzulassen. Teilweise zeigte ich auch aggressives Verhalten, womit frühere Einrichtungen überfordert waren. In der Paedakoop konnte ich lernen, soziale Regeln zu verstehen und Beziehungen aufzubauen. Ich begann, mich selbst besser kennenzulernen und einen guten Umgang mit Freiheit zu entwickeln. Sehr wichtig war für mich die Beziehungsarbeit mit den Betreuungspersonen, die mich bei meinem großen Ziel begleitet haben: die Schule positiv abzuschließen. Auch dass ich mich ausprobieren durfte, hat mir sehr geholfen. Ich habe bis heute noch Kontakt zu meiner Betreuerin Monika sowie zu meiner damaligen Lehrerin, Cornelia, und bin dafür sehr dankbar. Diese Beziehungen bedeuten mir sehr viel.



MIT 18 ZOG ICH IN EINE EIGENE WOHNUNG – ICH JOBBTE UND ARBEITETE AN MIR.

Nach der Paedakoop kam ich wieder in eine Pflegefamilie und besuchte die Berufsschule. Leider gab es dort viele Momente, wo ich mich nicht sehr wohlfühlte. Mir fehlten Sicherheit und emotionale Nähe und ich vermisste die Zeit in der Paedakoop. Dennoch bin ich heute dankbar für die Unterstützung. Mit 18 Jahren zog ich in meine eigene Wohnung. Die ersten zwei Jahre waren sehr herausfordernd. Ich machte verschiedene Jobs und hab' viel an mir gearbeitet. Mit 22 Jahren brach der Kontakt zu meinen Pflegeeltern ab, da von beiden Seiten kein weiterer Kontakt gewünscht war. Ab diesem Zeitpunkt ging es Schritt für Schritt bergauf.

WAS MIR HEUTE WICHTIG IST? BEZIEHUNGEN.

Mir ist es sehr wichtig, meine Traumata in der Therapie aufzuarbeiten. Das mache ich für mich selbst und meine Zukunft. Wenn mich jemand fragt, wo ich die schönste Zeit meiner Jugend hatte, dann sage



ich: in der Paedakoop. Es gibt nur wenige Einrichtungen, die so liebevoll und engagiert arbeiten. Ich weiß inzwischen, dass ich es nicht allen recht machen muss, um akzeptiert zu werden, und wie wichtig respektvolle, liebevolle und sichere Beziehungen sind. Ich habe gelernt, auf meine Bedürfnisse zu achten und für mich einzustehen.

ICH NEHME MENSCHLICHKEIT UND STÄRKE MIT.

Heute bin ich selbst angehende Sozialbetreuerin und bald Sozialpädagogin, weil ich etwas von dem zurückgeben möchte, was ich bekommen habe. In der Paedakoop habe ich erlebt, wie viel positive Wirkung diese Arbeit haben kann. Das hat mich sehr geprägt. Die Werte, die ich in der Paedakoop gelernt habe – Menschlichkeit, Stärke und Wertschätzung – nehme ich in meinen Beruf mit.



„AB EINEM BESTIMMTEN MOMENT WAR MIR KLAR, DASS WIR UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN“

Frau S. (35) lebt mit ihrem Sohn (8) in Dornbirn. Sie erlebte eine schwierige Scheidung und hat kein familiäres Netz. Die Alleinerziehende kam aufgrund massiver Erziehungsprobleme und Schwierigkeiten ihres Sohnes im sozialen Umfeld über die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe zum Familiendienst.

„Mein Sohn und ich kamen im Alltag nicht gut zurecht, er knallte die Türen, schlug mich und ich konnte ihm keine Grenzen mehr setzen. Auch vom Kindergarten kamen immer wieder Beschwerden. Es gab viele Gespräche. Mein Sohn hatte ständig Probleme mit anderen Kindern, nicht nur im Kindergarten, auch auf dem Spielplatz. Zu Hause war es genauso schwierig. Das Schlafengehen und das Aufstehen waren immer mit viel Streit verbunden. Es kam auch vor, dass mein Sohn mit Sachen in der Wohnung herumwarf oder versuchte, mich zu hauen.“

ICH DACHTE LANGE, MAN NIMMT MIR MEIN KIND WEG.
Ab einem bestimmten Moment wurde mir klar, dass es ohne Hilfe im Alltag mit meinem Kind nicht geht und wir fachliche Unterstützung brauchen, um die täglichen Herausforderungen besser bewältigen zu können. Zuerst hatte ich Angst, um Hilfe zu fragen. Aber nachdem ich von den Erfahrungen anderer Frauen aus meiner Arbeit hörte, war ich

beruhigter. Ich dachte lange, man nimmt mir mein Kind weg, wenn ich um Hilfe frage.

MEIN SOHN HAT JETZT JEMANDEN, DEM ER SICH ANVERTRAUEN KANN.
Die Unterstützung vom Familiendienst ist so organisiert, dass eine Beraterin mit mir arbeitet. Wir sprechen über Alltagssituationen mit meinem Sohn und ich bekomme konkrete Anregungen und Ideen, wie ich diese verbessern kann. Wir besprachen auch meine Arbeitssituation und wie ich mehr Zeit mit meinem Sohn haben kann. Auch die Finanzen waren immer wieder sehr angespannt. Ich hatte in den letzten Jahren aufgrund der schwierigen Scheidung sehr hohe Anwaltskosten. Zudem arbeitet eine Psychologin mit meinem Sohn. Er macht bei ihr eine Spieltherapie und das mag er sehr. Er hat nun jemanden, mit dem er sprechen und spielen kann, dem er sich anvertrauen kann. Es gibt auch immer wieder Termine zu dritt, bei denen wir schauen, wie es meinem Sohn und mir aktuell geht.



MEIN STRESSLEVEL HAT SICH DEUTLICH REDUZIERT – ICH WÜRD SAGEN UM 50 PROZENT ODER MEHR.
Seit Beginn der Unterstützung im Juli 2025 hat sich vieles verändert. Vor allem hat sich mein Stresslevel deutlich reduziert – ich würde sagen um etwa 50 Prozent oder mehr. Außerdem habe ich klare Anleitungen bekommen, wie ich besser auf mein Kind eingehen und mit alltäglichen Herausforderungen umgehen kann. So frage ich ihn nun zum Beispiel nicht mehr jeden Tag nach der Schule, ob er brav war und er keinen Streit hatte. Ich fühle mich deutlich erholter als zu dem Zeitpunkt, als ich mich an den Familiendienst gewandt habe. Dennoch denke ich, dass ich noch etwas Zeit brauche, um mich wirklich vollständig stabil, sicher und ausgeruht zu fühlen.

DIE ERZIEHUNG LÄUFT INZWISCHEN VIEL BESSER, TROTZDEM IST MEIN ALLTAG ALS ALLEINERZIEHENDE BELASTEND.
Mein Sohn profitiert sehr von dieser Unterstützung. Vor allem haben wir jemanden, der uns zuhört und aktiv

nach Lösungen für unsere Situation sucht. Seine Psychologin ist auch in schulische Termine eingebunden, begleitet seine Entwicklung und unterstützt mich kontinuierlich, was mir sehr viel bedeutet. Herausforderungen in dem Ausmaß wie früher gibt es heute kaum noch. In der Schule kommt es schon noch zu Situationen, bei denen es meinem Sohn schwerfällt, ruhig zu bleiben. Ich würde sagen, es handelt sich jetzt eher um alltägliche Situationen, die einfach zum Leben mit einem Kind dazugehören. Trotzdem ist mein Alltag als alleinerziehende Mutter sehr belastend. Ich bin auf mich allein gestellt, ohne familiäre Unterstützung. Vom Vater meines Kindes gab es keine Hilfe, sondern eher zusätzliche Schwierigkeiten. Vor Kurzem mussten wir erneut einen Gerichtsprozess durchlaufen, was mich psychisch, körperlich und finanziell sehr mitgenommen hat. Am meisten betroffen war leider unser Kind, das all das miterleben musste.

ICH WÜNSCH' MIR FÜR DIE ZUKUNFT, DIE BESTE VERSION MEINER SELBST ZU WERDEN.
Für die Zukunft wünsche ich mir, die beste Version meiner selbst zu werden und meinem Sohn mehr Zeit, Verständnis und Ruhe schenken zu können – mit weniger Hektik durch Verpflichtungen und Termine. Meinem Sohn wünsche ich, dass er den richtigen Weg einschlägt, ein guter und verantwortungsvoller Schüler wird und sich ein positives Umfeld auswählt.



ANDREAS HAID
Leiter Familiendienst

IMMER MEHR KINDER ABGEHÄNGT
Besonders für benachteiligte Kinder und Jugendliche werden die Lebensumstände immer prekärer. Die gestiegenen Herausforderungen gepaart mit der Verweigerung von Zugängen zu existenziellen Ressourcen wie Wohnraum, Mindestbedarf etc. und schwindenden psychosozialen Beratungs- und Therapieangeboten führen immer öfter zu Ohnmacht und Krisen.

Es muss in aller Deutlichkeit gewarnt werden: Immer mehr Heranwachsende aus besonders belasteten Familien werden abgehängt und zurückgelassen. Damit verloren geht das unübertroffen wertvollste Potenzial unserer Gesellschaft, die Menschen. Von Lobhudeleien für Infrastrukturprojekte dürfen wir uns nicht blenden lassen. Das Interview zeigt, dass es mit verhältnismäßig geringem Aufwand gelingen kann, Perspektiven für Kinder zu eröffnen. Nur so tragen sie als Erwachsene mit ihren unterschiedlichen wertvollen Fähigkeiten zur Bewältigung wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen bei.

402

402 Familien begleitete der Familiendienst 2025 insgesamt. Im Vordergrund stand immer die Unterstützung von chronisch belasteten Familien, um Kindeswohlgefährdungen vorzubeugen und Fremdunterbringungen entgegenzuwirken. 886 Kindern konnten durch die Unterstützung neue Perspektiven eröffnet werden. 124 Familienunterstützungen wurden in Absprache mit der Familie und der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe erfolgreich beendet. In zwei Besuchscafés wurden 88 Familien mit 134 Kindern begleitet. Der Familienkrisendienst hatte im Vorjahr 194 Einsätze.



„ICH WUSSTE NICHT, WIE DAS MAMA-SEIN GEHT“

Frau B. (33) lebt mit ihrem eineinhalb Jahre alten Sohn in Hohenems. Der Vater ihres Kindes ist im Gefängnis und Frau B. derzeit alleinerziehend. Frau B. hatte nach der Geburt große Schwierigkeiten, eine Bindung zu ihrem Baby aufzubauen. Schon im Krankenhaus wurde der Kontakt zu den Frühen Hilfen hergestellt. Durch die intensive Unterstützung von Netzwerk Familie fühlt sich die Einzelhandelskauffrau heute ganz in ihrer Mama-Rolle angekommen.

„Am Anfang nach der Geburt im Spital hatte ich noch nicht so eine starke Bindung zu meinem Sohn. Ich habe ihn zwar gleich geliebt, aber es war, als hätte sich meine Seele noch nicht als Mama gefühlt. Im Krankenhaus fühlte ich mich sehr einsam und allein gelassen. Als ich dann mit dem Kleinen daheim war, ging es mir zwar wieder besser und ich fühlte mich sicherer, aber ich hatte Schwierigkeiten zu verstehen, was mein Baby brauchte.

DA WAR SOFORT EIN DRAHT DA.

Ich konnte nicht richtig Kontakt aufnehmen mit E. und ich wusste nicht, wie ich mit ihm umgehen sollte. Ich hatte vor der Geburt schon mit Panikattacken und einer Depression zu kämpfen. Als mich dann Jasmin von Netzwerk Familie besuchte, war da sofort ein Draht da und das Gefühl, dass es leichter wird. Ich wollte unbedingt lernen, wie ich eine Beziehung zu meinem Kind aufbauen und eine gute Mama sein kann.



Familienbegleiterin Jasmin Stevic-Schmidt mit Frau B. und ihrem kleinen Sohn.

BERATUNG, & HILFE FÜR FAMILIEN MIT KLEINEN KINDERN: T 05572 200 262, info@netzwerk-familie.at

Netzwerk Familie ist ein gemeinsames Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs, der aks gesundheit und der Vorarlberger Kinder- und Jugendfachärzt:innen.



WIR BRINGEN BEIDE SCHWIERIGE GESCHICHTEN MIT.

Ich war auch sehr froh, dass E.s Papa am Anfang zuhause war. Er hat mich sehr unterstützt und seine Vaterrolle sofort angenommen. Er gab mir viel Kraft und das Gefühl: Wir schaffen das! Wir bringen beide schwierige Geschichten aus unserer eigenen Kindheit und Familie mit und es ist für uns nicht leicht, alles richtig zu machen. Ich wusste anfangs nicht, wie ich mit meinem Sohn umgehen sollte, ob ich gleich reagieren muss, wenn er weint und überhaupt: Was sind denn seine Bedürfnisse und wie kann ich sie erfüllen?

ICH BEGANN ZU VERSTEHEN, WAS MEIN SOHN BRAUCHT.

Da waren so viele Fragen und Ängste. Jasmin begleitete und ermutigte mich. So konnte ich Schritt für Schritt in die Mama-rolle hineinwachsen und immer mehr Sicherheit gewinnen. Sehr unterstützend war auch die Entwicklungspsychologische Beratung. Ich begann langsam zu verstehen, was mein Sohn braucht und wie ich meine Rolle als Mama erfüllen kann. Ich lernte aber auch viel über mich selbst. Außerdem hat mir ein Haushaltstraining geholfen, mehr Ordnung und Struktur in unseren Alltag zu bringen.

HEUTE SIND WIR EIN EINGESPIELTES TEAM.

Den Haushalt und alles habe ich gut im Griff und auch keine Hemmungen mehr vor Behördengängen. Ich arbeite wieder in meinem Beruf als Einzelhandelskauffrau. Dann ist der Kleine bei Tageseltern. Da freut er sich immer riesig drauf. Er ist sehr gerne dort und es tut ihm gut. Ich freu mich auf die Zukunft – und vielleicht auf ein weiteres Kind.



MARIE SCHÜBL
Leiterin Netzwerk Familie

EINE ECHTE ERFOLGSSTORY

Frau B. schildert eindrücklich, wie anspruchsvoll die erste Zeit als frischgebackene Mama sein kann. Viele Eltern kennen das Gefühl der Überforderung. Oft kommen Schuldgefühle dazu, wenn sich die Realität nicht mit den Erwartungen deckt. Diesen Familien stehen wir unterstützend zur Seite. Die Begleitung von Frau B. ist eine Erfolgsstory: Sie konnte dank der Hilfsangebote in ihrer Rolle als Mama ankommen.

Mit großen Herausforderungen ist auch Netzwerk Familie konfrontiert. Neben Umstrukturierungen der Krankenhäuser beschäftigen uns vor allem die budgetären Kürzungen. Für Netzwerk Familie bedeuten die Einschnitte konkret die Schließung des Standortes Bludenz und die Beendigung der monatlichen Elterntreffs. Klar ist, dass Einschnitte in der Prävention langfristige Folgen haben, die sich nachhaltig negativ auf Familien und Kinder auswirken. Auch im starken Zusammenhalt von Gesundheits- und Sozialbereich wird es schwieriger, solche Erfolgsgeschichten wie jene von Frau B. zu ermöglichen.

901

2025 meldeten sich 286 Familien selbst bei Netzwerk Familie oder wurden von Systempartner:innen zugewiesen. 482 Familien mit 901 Kindern wurden im Jahr 2025 von Netzwerk Familie begleitet. 25,8 % der Familien konnten schon in der Schwangerschaft erreicht werden. Die entwicklungspsychologische Beratung kam 95 Familien zugute. Der Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung sowie die bedürfnisorientierte Gestaltung des Familienlebens standen dabei im Fokus. Im Rahmen des bindungsfördernden Gruppenangebots SAFE fanden 15 Treffen mit 27 Familien statt.

Mehr zum Fachbereich Netzwerk Familie



BIRGIT BERTSCH
Leiterin Familienimpulse



STEPHANIE HAMMERER
Fachliche Leiterin Familienimpulse



JEDE BEGEGNUNG IST EIN WIN-WIN

Freiwilliges Engagement lebt von Beständigkeit, Geduld und der Freude am Miteinander. Andrea Mangeng zeigt eindrücklich, wie eine einzelne Person über Jahre hinweg Kindern wertvolle Zeit schenkt, ihnen Mut macht und Räume schafft, in denen Vertrauen und Lebensfreude wachsen können. Ob auf dem Spielplatz, beim Steine-Bemalen oder beim Erkunden der Umgebung – die gemeinsamen Momente sind im Alltagstrubel für Kinder ein Augenblick voller Ruhe.

Dabei profitieren alle Beteiligten: Kinder erleben Wertschätzung und Aufmerksamkeit, Eltern spüren Entlastung und Unterstützung, und Ehrenamtliche selbst wachsen persönlich und genießen die Freude, etwas Sinnvolles zu bewirken. Jede Begegnung ist ein Win-Win – und manchmal steckt die größte Lehre in den kleinsten Momenten des Hier und Jetzt.

629

629 Kinder in 243 Familien wurden 2025 durch freiwillig Engagierte unterstützt. 182 Ehrenamtliche investierten 15.429 Stunden und förderten die soziale Integration von Kindern und Eltern.

84 Familien wurden durch die Schnellhilfe PLUS unterstützt. 89 Einsätze leistete das Familienimpulse MOBIL mit 1138 Teilnahmen. Bei den „Familienimpulse MOBIL“-Einsätzen im Walgau nahmen zudem 694 Besucher:innen (davon 464 Kinder) teil.

498 Interessierte besuchten die Vorträge der Reihe „Wertvolle Kinder“.

„ICH GEHE JEDES MAL SO FRÖHLICH HEIM“

Andrea Mangeng schenkt seit fünf Jahren als Freiwillige Kindern ihre Zeit und ihr Herz. Drei Familien hat die 57-jährige Bregenzerin schon begleitet. Derzeit widmet die Raumpflegerin ihren wöchentlichen Fixtermin einem vierjährigen Buben. Ihr Ehrenamt bezeichnet sie als das sinnvollste Hobby der Welt.

„Ich trug die Idee schon lange mit mir herum, mich auf ehrenamtlicher Ebene für Kinder zu engagieren. Als ich auf Facebook auf das Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs stieß, habe ich gleich ein Mail geschickt. Es hat sich dann Jasmin, eine der Koordinatorinnen bei den Familienimpulsen, bei mir gemeldet.

ES IST VON ANFANG AN SUPER GELAUFEN.

Ich bin sehr offen an die Sache herangegangen. Mittlerweile bin ich fünf Jahre dabei und begleite die vierte Familie. Ich kann mich noch gut an die erste Familie erinnern. Zwei Stunden pro Woche habe ich mit zwei Mädels im Alter von vier und sechs Jahren verbracht. Wir waren viel draußen und auf dem Spielplatz. Es ist von Anfang an super gelaufen. Auch die Mama hat mir sofort vertraut. Danach kam ich in eine Familie, wo es ein bisschen schwieriger war. Auch da ging es um zwei Mädchen – zwei und sieben Jahre alt, es war trotzdem eine schöne Zeit. Im Bregenzerwald war ich mit einem siebenjährigen Buben unterwegs – das war auch sehr toll, weil wir die Gegend erkundet und sehr viel draußen gemacht haben. Die Familie hat dann die Hilfe nicht mehr gebraucht, aber wir sind immer noch in Kontakt. Derzeit ist mein Schützling ein vierjähriger Bub – ein lieber, frecher, lustiger Kerl. Grad gestern waren wir auf dem Spielplatz und haben Steine angemalt.

20 JAHRE FAMILIENIMPULSE

2000 Freiwillig-Engagierte
22 Vortragsreihen „Wertvolle Kinder“
6691 Besucher:innen beim Familienimpulse MOBIL
500.000 ehrenamtlich geleistete Stunden
33.000 Kinder profitierten von Angeboten der Familienimpulse

Andrea Mangeng:
„Man profitiert auf allen Ebenen und lernt immer wieder etwas Neues dazu.“ ▼



ANDERE GEHEN JOGGEN, ICH GEH MIT KINDERN AUF DEN WEG.

Es gibt so viele Leute, die Hilfe brauchen. Ich weiß wie bedeutsam es ist, dass Kinder jemanden haben, der ihnen Zeit schenkt, Mut macht und für sie da ist. Ich bin gerne eine solche Mutmacherin. Das Ehrenamt mit Kindern ist für mich wie ein Hobby – andere gehen joggen, ich geh mit Kindern auf den Weg. Es bereichert mich und fördert meine Persönlichkeitsentwicklung. Ich sehe diese Aufgabe als Win-Win – die Familie profitiert, aber es tut einem auch selbst gut. Alle freuen sich beim Abschied schon auf das nächste Mal, die Kinder sind entspannt, die Eltern erleichtert – und oft gibt's als Dankeschön einen selbstgebackenen Kuchen. Mir gefällt auch, dass ich andere Kulturen kennenlerne.

KINDER SIND DIE LEHRMEISTER FÜRS LEBEN IM HIER UND JETZT.

Die Gesellschaft hat sich verändert. Jeder ist mehr für sich. Ich habe diese Aufgabe vor allem auch deshalb übernommen, um andere Menschen und Perspektiven kennenzulernen, um mich auszutauschen. Ich fühl' mich schon als Perspektivengeberin, aber die wahren Lehrmeister sind die Kinder: Sie zeigen mir, wie es geht, im Hier und Jetzt zu leben. Ich gehe jedes Mal so fröhlich heim und es geht mir gut.

WIR MACHEN EINFACH SCHÖNE SACHEN.

Zwei, drei Kinder sind oft überfordernd. Umso mehr genießen die Kinder die „Auszeit“ mit mir. Sie werden ruhig – sie wissen, dass ich für sie da bin. Wir machen einfach schöne Sachen – die Eltern freuen sich, die Kinder freuen sich und ich freu' mich auch über meine sinnvolle Freizeitgestaltung. Man profitiert auf allen Ebenen und lernt immer wieder etwas Neues dazu.



GEMEINSAM LÄSST SICH VIELES BEWEGEN

Über 2000 Ehrenamtliche haben sich seit 2005 eingebracht – viele von ihnen über Jahre hinweg. Ihr Engagement ist ein unbezahlbarer Beitrag für ein solidarisches Miteinander. Neben dem „Freiwilligen Engagement“ sorgen die Vortragsreihe „Wertvolle Kinder“, die Schnellhilfe Plus und das Familienimpulse MOBIL für wertvolle Impulse und hilfreiche Unterstützung für Familien. Auch in Zukunft bleibt das Ziel klar: Familien stärken, Teilhabe ermöglichen und soziale Integration fördern.



Mehr zum Fachbereich
Familienimpulse



2025
IN ZAHLEN



3905

KINDER & JUGENDLICHE

sowie deren Familien wurden von 349 qualifizierten Mitarbeitenden mit vielfältigen Angeboten gestärkt.

12.230

PRIVATPERSONEN

und 345 Unternehmen unterstützten die Arbeit des Vorarlberger Kinderdorfs durch eine Spende.

1,7 Mio.

AUFRUFE

erzielten wir mit Content auf unseren Social Media-Kanälen (527.787 Facebook, 1,1 Mio Insta, 49.674 LinkedIn).



WAS UNS 2025 BESONDERS BESCHÄFTIGT HAT

Unser Jahr 2025 endete mit zwei Hiobsbotschaften. Im September kamen die Missbrauchsvorwürfe im SOS Kinderdorf ans Licht. Als fast namensgleiche Organisation, die oft mit SOS verwechselt wird, musste das Vorarlberger Kinderdorf befürchten, negativ davon betroffen zu werden. Das belastete nicht nur die Mitarbeitenden, es drohte auch ein Spendenrückgang in der wichtigen Vorweihnachtszeit. Mittlerweile dürfen wir mit Dankbarkeit und Erleichterung sagen, dass die Menschen in Vorarlberg zwischen den Einrichtungen unterscheiden und uns weiterhin unterstützen. Das Jahr 2025 konnte in punkto Spenden positiv abgeschlossen werden. Der spürbare Rückhalt in der Bevölkerung wirkt bis heute motivierend und bestärkt uns in unserer Arbeit.

Im November wurde das Vorarlberger Kinderdorf mit der Forderung der Landesregierung nach Einsparungen in Höhe von 760.000 Euro konfrontiert. Die unerwarteten Kürzungen haben nachhaltige Auswirkungen. Zwar konnten wir durch gemeinsame Anstrengung aller Organisationsbereiche einigem Rechnung tragen. Dennoch werden sich die geforderten Einsparungen negativ auf unsere Angebote auswirken – und damit gerade gefährdete Kinder und belastete Familien treffen. Konkret kommt es bisher u. a. bei Netzwerk Familie zur Schließung des Standorts in Bludenz und zur Beendigung der Eltern-Kind-Treffs. Zudem werden die seit 20 Jahren durchgeführte Besuchsbegleitung eingestellt und Familiendienst-Standorte zusammengelegt. Für die Gesellschaft ziehen hier verabsäumte Hilfeleistungen immense Folgekosten nach sich. Denn in keiner Lebensphase sind Investitionen so wirksam wie in der Kindheit. Wir setzen uns weiter mit ganzer Kraft für die Kinder Vorarlbergs ein und hoffen im Sinne des Kinderschutzes und der Chancengerechtigkeit auf ein gutes Miteinander.

0

KINDER

wollten bei drei durchgeführten Abenteuercamps in Schönenbach freiwillig schlafen gehen.

500.000

STUNDEN

investierten 2000 Freiwillige in ein Ehrenamt mit Kindern seit der Gründung der „Familienimpulse“ vor 20 Jahren.



45,5

PROZENT

der von Netzwerk Familie begleiteten Eltern haben starke Zukunftsängste.

100

SAMSTAGE

hatten die zwei Besuchscafés des Vorarlberger Kinderdorfs geöffnet. 88 Familien mit 134 Kindern wurden in Trennungssituationen unterstützt.



240

PFLEGEKINDER

wurden in Pflegefamilien betreut, davon 205 in Dauerpflege.

460.000

STUNDEN

hochqualifizierte Expert:innenarbeit wurden in die Kinder Vorarlbergs im Vorarlberger Kinderdorf investiert.

61

KINDER & JUGENDLICHE

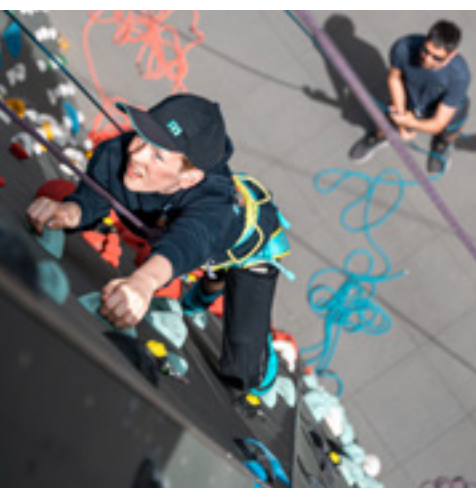
lebten in den sechs familiären Wohngruppen des Kinderdorfs Kronhalde mit Standorten in Bregenz, Lochau und Wolfurt.



1988

GRIFFE

sind am Kletterturm Kids Buin in Wolfurt für über 40 Routen verschraubt.



402

FAMILIEN

mit 886 Kindern eröffnete der Familiendienst neue Perspektiven und beugte Kindeswohlgefährdungen vor.

85

KINDER & JUGENDLICHE

mit großen Schwierigkeiten in ihrem sozialen Umfeld wurden in der Paedakoop mit intensiven Hilfsangeboten gestärkt.

194

EINSÄTZE

hatte der Familienkrisendienst, um Traumatisierungen durch eskalierende Familienkrisen für Kinder und Jugendliche möglichst gering zu halten. Insgesamt waren 125 Buben und 113 Mädchen betroffen.



SCHUTZ UND SICHERHEIT FÜR KINDER IN FAMILIENKRISEN

Der Familienkrisendienst unterstützt Familien abends und an den Wochenenden in schwierigen Situationen. 194 Einsätze hatten die qualifizierten Fachpersonen von Vorarlberger Kinderdorf und ifs (Institut für Sozialdienste) im Vorjahr.

„Im Fokus stehen immer der Schutz und das Wohl der betroffenen Kinder und Jugendlichen“, erklärt Familienkrisendienst-Leiter Wolfgang Burtscher. Zugleich wird für die erwachsenen Familienmitglieder jene Unterstützung geboten, die sie benötigen. Fachpersonen von Polizei, Telefonseelsorge, psychosozialen Einrichtungen und Krankenhäusern veranlassen den Kontakt zum Familienkrisendienst, wenn Sorge um das Kindeswohl besteht. „Unser Ziel ist es, Traumatisierungen durch eskalierende Familienkrisen für die Kinder möglichst gering zu halten“, so Burtscher.

STEIGENDE EINSATZZAHLEN

Unbürokratisch und rasch wird Schutz und Sicherheit gewährleistet. Im Vorjahr waren bei 194 Einsätzen insgesamt 125 Buben und 113 Mädchen involviert. Hauptgründe waren Gefährdungen des Wohls und der Gesundheit der Minderjährigen durch Gewalt in der Familie. In den Jahren 2023 und 2024 hatte der Familienkrisendienst 171

bzw. 175 Einsätze. Damit war der von Vorarlberger Kinderdorf und ifs gemeinsam angebotene Familienkrisendienst seit 2023 um über 13 Prozent mehr gefordert.

MEHR KIDS AUF SICH ALLEIN GESTELLT

Die steigenden Einsatzzahlen haben laut Wolfgang Burtscher vielfältige Gründe. „Auffallend ist, dass es zunehmend Kinder und Jugendliche gibt, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten und die nicht zuhause bleiben können. Den Familien fehlt es an Ressourcen, aber auch die professionellen Helfersysteme kommen an ihre Grenzen. Diese Heranwachsenden sind mehr oder weniger auf sich allein gestellt.“ Ob die tendenzielle Steigerung der Familienkrisendienst-Einsätze anhält, kann Wolfgang Burtscher nicht sagen. „Heuer hat das Jahr jedenfalls ruhiger gestartet.“

194

194 Einsätze hatte der Familienkrisendienst 2025. Dies entspricht einer Steigerung von 13,5 Prozent seit 2023 (171 Einsätze). Insgesamt waren 125 Buben und 113 Mädchen betroffen. 74 Mal mussten Kinder und Jugendliche außerhalb ihres Familiensystems untergebracht werden.

Die meisten Einsätze waren 2025 im Dezember. Gründe für die Beiziehung waren Gewalt in der Familie und eine gesundheitliche Gefährdung der Minderjährigen.



Vorarlberger Kinderdorf

WAS WIR IHNEN ANS HERZ LEGEN

Das Vorarlberger Kinderdorf sucht besondere Menschen, die sich für Kinder einsetzen und ihnen vielleicht sogar ein neues Zuhause geben wollen.



Ehrenamt mit Kindern

Ohne private Unterstützung wird der Alltag für Eltern schnell zur Belastungsprobe. Beim Ehrenamt mit Kindern investieren Sie zwei, drei Stunden pro Woche, um Mut und neue Perspektiven in Familien zu bringen. Zwei, drei Stunden voller Kinderlachen und strahlender Augen, kleiner Abenteuer in der Natur oder großer Ohren beim Vorlesen. Während die Kinder ganz im Mittelpunkt stehen, können Eltern durchatmen oder wichtige Aufgaben erledigen. Professionell begleitet werden Familien und Freiwillige von einem erfahrenen Team. Ihr Lohn als Ehrenamtliche: bunte Erlebnisse, unvergessliche Erinnerungen und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Viele Beispiele finden Sie auf: vorarlberger-kinderdorf.at/familienimpulse
Familienimpulse, Kronhaldenweg 4, 6900 Bregenz, M +43 676 4992078, familienimpulse@voki.at

Ein Pflegekind aufnehmen

Wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr bei ihren Eltern leben können, sind Menschen wichtig, die ihnen eine zweite Chance geben. Das Vorarlberger Kinderdorf durfte während der letzten Jahrzehnte viele Pflegefamilien in ihrer so herausfordernden wie bereichernden Aufgabe begleiten. Nun wurden die Möglichkeiten, ein Kind bei sich aufzunehmen, erweitert: Neben der Dauerpflege gibt es neue Modelle, als Pflegeperson den Lebensweg eines Kindes positiv zu prägen.
Alle Interessierten laden wir dazu ein, sich im persönlichen Gespräch zu informieren. Viele Infos gibt es auch auf unserer Homepage: vorarlberger-kinderdorf.at/pflegekinderhilfe
Pflegekinderhilfe, Kronhaldenweg 4, 6900 Bregenz, T +43 5574 4992-5518, pflegekinderhilfe@voki.at



Mehr zum Familienkrisendienst

WIR KINDER VORARLBERGS

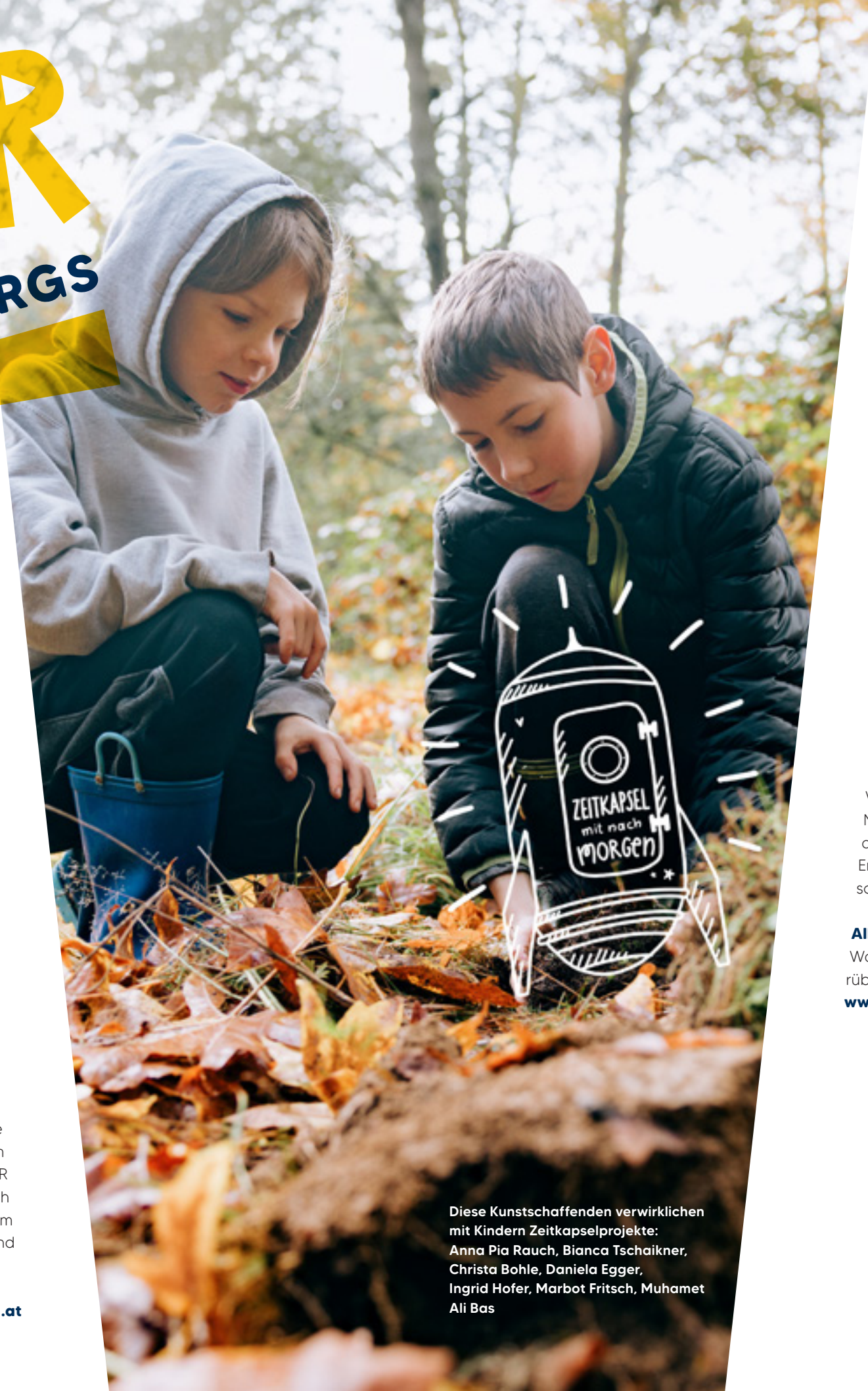
EINLADUNG ZUM PERSPEKTIVENGEBEN

NEUE KINDHEITSGESCHICHTEN, PODCAST & ZUKUNFTS-WEISENDE PROJEKTE

„Wir KINDER VORarlbergs!“ ist Ideenpool, Netzwerk und Blog mit einem zentralen Anliegen: für Kinder und ihre Bedürfnisse mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu schaffen. 2025 zog unsere Initiative Kreise quer durch die Gesellschaft – mit neuen Kindheitsgeschichten von spannenden Vorarlberger Persönlichkeiten, einem Podcast und zukunftsweisenden Projekten.

Die zum 70. Geburtstag des Vorarlberger Kinderdorfs gestartete Initiative „Wir KINDER VORarlbergs!“ ist eine Einladung, sich gemeinsam für die Kinder Vorarlbergs stark zu machen. Im Zentrum steht ein Blog mit Kindheitsgeschichten, der stetig um neue Storys erweitert wird. Welche Mutmacher:innen haben dir in deiner Kindheit eine Perspektive gegeben? Wer und was hat dich richtungsweisend geprägt? Davon erzählen über 150 Persönlichkeiten und zeigen mit ihren Schilderungen, worauf es ankommt, um seinen eigenen Weg zu finden. Auch um einige neue Projekte und Kooperationen – vom Medienworkshop über die Beteiligung am Kinderrechteplatz bis zum inklusiven Kletter-Event am Kids Buin – ist „Wir KINDER VORarlbergs!“ reicher. 2025 war zudem die Geburtsstunde des Podcast „Traut euch Kinder!“. In bislang 24 Folgen ergründen wir gemeinsam mit Persönlichkeiten aus dem „Wir KINDER VORarlbergs!“-Kosmos und mit Expert:innen, wie Kindheit prägt – und was das mit uns allen zu tun hat.

Alle Infos, Geschichten & Projekte: wir-kinder-vorarlbergs.at, kinder-vor@voki.at



Diese Kunstschaffenden verwirklichen mit Kindern Zeitkapselprojekte:
Anna Pia Rauch, Bianca Tschaikner,
Christa Bohle, Daniela Egger,
Ingrid Hofer, Marbot Fritsch, Muhamet Ali Bas

MACH MIT! WAS SOLL IN DER ZEITKAPSEL MIT NACH MORGEN?

Was ist uns heute so wertvoll, um es mit nach morgen zu nehmen?
Zum 75-Jahr-Jubiläum laden wir alle großen und kleinen Kinder Vorarlbergs zum kreativen Zeitkapsel-Füllen ein.

Heuer richtet „Wir KINDER VORarlbergs!“ den Blick nach vorne: Was ist heute wichtig für morgen? Diesmal werden Expert:innen fürs Hier und Jetzt gefragt: die Kinder! Gemeinsam mit Kunstschaffenden setzen sich die Jüngsten damit auseinander, was ihnen heute so wertvoll ist, um es in einer Zeitkapsel zu verwahren und mit in die Zukunft zu nehmen. Beim Gestalten der individuellen Zeitkapsel sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Ob Skulptur, Bild, undefinierbares „Dings“, Lied, Theaterstück, Gedicht oder Tanz – alles, was an kunstvollen Zukunftsbildern geschaffen wird, zeigt, was Kindern wichtig ist.

SCHENK UNS EIN WORT!

Und weil wir alle Kinder Vorarlbergs sind, lädt das Vorarlberger Kinderdorf auch die Erwachsenen zum Mitmachen ein und fragt: Welches Wort willst du mit nach morgen nehmen? Auf einem Material nach Wahl im Format 20 x 20 cm kann dieses eine Wort durch Kleben, Nähen, Sticken, Drucken etc. verewigt werden. Das Ergebnis direkt vorbeibringen oder mit Angabe von Name und Alter schicken an: Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz.

Alle Infos & Kontakt

Was an Kreativem, Buntem, Lebensfrohem und Ermutigendem entsteht, darüber wird auf der „Wir KINDER VORarlbergs!“-Website laufend berichtet: www.wir-kinder-vorarlbergs.at/zeitkapsel



**KARIN KAUFMANN
OLIVER ANWANDER
SARAH TSCHOFEN**
Projektkoordination
Kids Buin (v.l.n.r.)



„AM KIDS BUIN, DA BIN ICH STARK“

Tausende kleine und große (angehende) Kletterfans besuchten im Vorjahr den Kletterturm Kids Buin des Vorarlberger Kinderdorfs in Wolfurt. Für viele war es der erste Kletterversuch. Sich – vielleicht sogar bis ganz nach oben – zu trauen, sorgt für Glücksgefühle und ist „einfach cool“.

Dabei spielt auch die Sicherung durch das Kids-Buin-Team eine große Rolle: „Ich fühlte mich sicher, weil ich ja am Seil angegurtet war. Ein bisschen Angst vor dem Runtergehen hatte ich aber trotzdem“, sagt zum Beispiel die achtjährige Maja. Sie wagte im Vorjahr einen Kletterversuch auf einer der über 40 Routen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Und der Mut wird belohnt: „Am Kids Buin, da bin ich stark“, schildert uns Max (10) seine Gefühle. „Es ist cool – auch wegen der Aussicht.“

AUCH ERWACHSENE WILLKOMMEN

Punkten konnte der 2024 eröffnete Kids Buin zudem mit etlichen Motto-Veranstaltungen wie Oster- oder Adventklettern. Ein Highlight war das Inklettern des Alpenvereins, das im Sommer am Kids Buin ausgetragen wurde. Das inklusive Kletterevent hob die Bedeutung des Kletterturms als Ort für Inklusion und Diversität in allen Altersstufen hervor.

RIESENANSTURM & MUTIGE KIDS

Sarah Tschofen vom Kids-Buin-Team strahlt, wenn sie über den Riesenansturm und die Highlights des vergangenen Jahres erzählt. „Es ist einfach unglaublich schön zu sehen, mit wie viel Mut und Zuversicht Kinder in kurzer Zeit in ungeahnte Höhen abheben.“

Alle Termine & Anmeldung: www.vorarlberger-kinderdorf.at/kids-buin

3600 Besuche verzeichnete der 14 Meter hohe Kletterturm Kids Buin im Vorjahr. Über zwei Drittel der Kletterfans waren Kinder bis 14 Jahre. Das Kids-Buin-Team besteht aus 3 Mitarbeitenden und wird von 10 ehrenamtlichen Helfer:innen unterstützt. 2025 wurden 8 Kletterevents für je 30 Kinder durchgeführt.

Am Kids Buin gibt es über 40 Routen, davon sind die Hälfte Kinderrouuten mit einem Schwierigkeitsgrad bis 6+/7-. Insgesamt sind fast 2000 Griffe am Kids Buin verschraubt.

Der Kids Buin des Vorarlberger Kinderdorfs wurde 2024 eröffnet und durch Spenden von „Licht ins Dunkel“ realisiert.

3600

**KIDS BUIN
VORARLBERGER KINDERDORF**
kidsbuin@voki.at
vorarlberger-kinderdorf.at/kids-buin



Schaut mal rein:
ORF-Beitrag zum
IN-Klettern

LICHT INS DUNKEL

64 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren haben an 3 Abenteuercamps in Schönenbach teilgenommen. Im Sommer werden 2 neue Camps durchgeführt.

64



Die Abenteuercamps Schönenbach sind mehr als ein Ferienprogramm. Gemeinschaft wird nicht vorgegeben, sondern wächst – beim Essen, am Lagerfeuer, bei Erlebnissen draußen und beim sich etwas Neues trauen.

„Es waren Tage voller kleiner großer Erfolge“, teilt Carina Hutz vom Vorarlberger Kinderdorf ihre Begeisterung. Seit einem Jahr organisiert sie die Abenteuercamps in Schönenbach. 65 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren haben bislang unbeschwerte Ferienerlebnisse gesammelt. „Wir haben erlebt, wie Kinder beim Klettern, beim ersten Schnitzen mit dem Taschenmesser oder beim Finden neuer Freundschaften über sich hinausgewachsen sind – und sich etwas zugetraut haben, das vorher unmöglich schien.“

WIR BIN AUCH ICH

Die Camps richten sich an Kinder mit und ohne Bezug zur Kinder- und Jugendhilfe. „Wir wollen so ganz bewusst ein Zeichen für Chancengerechtigkeit und Teilhabe setzen“,

TAGE VOLLER LACHEN, MUTPROBEN UND ÜBER-SICH- HINAUSWACHSEN

erklärt die Camp-Organisatorin. Das pädagogische Konzept basiert auf Selbstbestimmung, Gemeinschaft und Mitgestaltung. Täglich können die Kinder frei zwischen kreativen, sportlichen und Outdoor-Aktivitäten wählen. Die besondere Atmosphäre im idyllisch gelegenen Schönenbach und ein engagiertes pädagogisches Team sind Garant dafür, dass sich die Kinder in der Gruppe wohlfühlen.

WANN GIBT'S DAS NÄCHSTE CAMP?

Gemeinschaft wird nicht vorgegeben, sondern wächst – in vielen kleinen Glücksmomenten, beim Spüren von Zusammenhalt. Die Rückmeldungen zeigen laut Carina Hutz deutlich, welche Wirkung diese Tage haben: „Viele Kinder hätten die gemeinsame Zeit gerne verlängert, fragen schon nach dem nächsten Camp oder bleiben miteinander in Kontakt.“

Alle Infos:

T +43 5574 4992-9060, c.hutz@voki.at



WERTVOLLE KINDER

= ZUVERSICHT IN STÜRMISCHEN ZEITEN

Seifenblasen-Momente und Aha-Effekte: „Wertvolle Kinder 2025“ brach mit Tabus und verströmte positive Gefühle.

„Wenn wir in stürmischen Zeiten Zuversicht und Leichtigkeit an unsere Kinder weitergeben wollen, müssen wir selbst stabil dastehen“, so die Psychologin und Coachin Daniela Blickhan zum Auftakt der Reihe. Sie war eine von sechs Vortragenden, die 2025 frische Perspektiven und neue wissenschaftliche Erkenntnisse mit insgesamt fast 500 Besucher:innen teilten.

STRESS ABFEDERN, PERSÖNLICH WACHSEN

In einer Zeit, in der psychische Erkrankungen linear ansteigen und sich laut jüngsten Studien nur jeder Zweite unter 30-Jährige psychisch gesund fühlt, sollte den positiven Gefühlen Raum gegeben werden, forderte Daniela Blickhan in ihrem Vortrag. „Es sind die Seifenblasen-Momente im Alltag, die uns helfen, schädliche Einflüsse ab-

zuwehren. Diese positiven Gefühle sind sanft, langsam und auch fragil, aber in ihnen steckt eine große Kraft – für persönliches Wachstum und das Abfedern von krankmachendem Dauerstress.“

MEHR ÖFFENTLICHKEIT FÜR TABUTHEMEN

Die Vorträge der Reihe „Wertvolle Kinder“ tragen zu mehr Orientierung im oft herausfordernden Erziehungsalltag bei. Auch Tabuthemen kommen aufs Tapet. Diskutiert wurde im Vorjahr u. a. über Rassismus-Fällen im Alltag, die Auswirkungen von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft und wie Kinder über die Trennung ihrer Eltern denken. Alle Folgen stehen in der Mediathek des Vorarlberger Kinderdorfes zum Nachlesen und Nachhören bereit. Die Reihe wird gemeinsam mit dem Land Vorarlberg, dem ORF und Russmedia durchgeführt.



498

498 Besucher:innen kamen im Vorjahr zu 6 Vorträgen der Reihe „Wertvolle Kinder“. Die Vorträge sind kostenlos mit Anmeldung zugänglich.

Über 90 Vorträge von renommierten Expert:innen gibt's in der Mediathek auf www.vorarlberger-kinderdorf.at zum Nachlesen und -hören.

Es wurden bislang 22 Reihen durchgeführt.

Wir danken unseren Partnern:



UNSER PODCAST FEIERT JUBILÄUM

1 JAHR TRAUT EUCH KINDER!

24 Gespräche haben die Hosts unseres Podcasts im vergangenen Jahr geführt, für euch aufgezeichnet und als wissensbepackte Folgen veröffentlicht.

Kein Interview war wie das andere, aber eines hatten sie alle gemeinsam: Sie steckten voller unterschiedlicher Antworten auf die Frage, wie Kindheit prägt. Unsere Hörer:innen konnten wir besonders für die wissenschaftliche Perspektive der Neurobiologin Nicole Strüber auf das Thema Empathie und die unterhaltsamen Ausführungen des bekannten deutschen

Erziehungsberaters Jan Uwe Rogge begeistern. Aber auch die persönlichen, in ihrer Tiefe berührenden Folgen fanden Anklang in der wachsenden „Traut euch Kinder!“-Community. Eines ist sicher: Tanja Schwärzler und Christine Flatz-Posch haben noch viele kritische Fragen für hochkarätige Expert:innen in petto.

Für alle, die mehr über die bedeutendste Phase unseres Lebens wissen wollen.



„TRAUT EUCH KINDER!“ findet ihr auf Spotify, Apple Podcasts, YouTube und allen gängigen Podcast-Plattformen.



Zum Podcast

EURE LIEBLINGSFOLGEN

DIE TOP 5



#15 Erziehungsberater Jan Uwe Rogge
Warum wir als Eltern durchdrehen dürfen



#01 Sozialpädagogin Yvonne Fussi
Welchen Einfluss haben Beziehungen auf unsere Resilienz?



#16 Allgemeinmediziner Tobias Grabher
Warum es Bewegung und Krafttraining von klein auf braucht



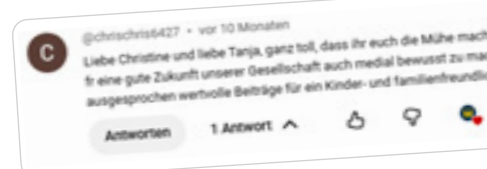
#02 Neurobiologin Nicole Strüber
Können wir mit Empathie die Welt retten?



#07 Bergretter Klaus Drexel
Grenzerfahrungen – Dürfen auch Held:innen Angst haben?

14.304

14.304 Mal wurde der Podcast im vergangenen Jahr auf Spotify, YouTube und Apple Podcasts angehört. 476 Menschen konnten wir als Follower:innen gewinnen. Der größte Anteil an Hörer:innen ist zwischen 35 und 44 Jahren alt.



Danke für euer Feedback!

Liebe Christine und liebe Tanja, ganz toll, dass ihr euch die Mühe macht, diese wichtigen Themen im Interesse der Kinder und deren Eltern, aber nicht zuletzt für eine gute Zukunft unserer Gesellschaft auch medial bewusst zu machen. Euer Engagement, eure Fachexpertise und die Erfahrungen eurer Studio-gäste sind ausgesprochen wertvolle Beiträge für ein kinder- und familienfreundliches Klima.



◀ Wolfgang Greif, Alexandra Wucher und Simon Burtscher-Mathis vom Vorarlberger Kinderdorf mit Initiator Andreas Müller (Hansesun) ▼

SONNIGE SACHE: GUTES TUN MIT STRAHLKRAFT

Was Hansesun gemeinsam mit dem ORF seit 2019 fürs Vorarlberger Kinderdorf auf die Beine gestellt bzw. auf den Dächern installiert hat, kann sich sehen lassen. Sechs PV-Anlagen wurden im Bregenzer Kronhaldenweg schon realisiert. Jährlich werden rund 20 Tonnen an Emissionen eingespart. Jetzt geht's weiter.

Seit 2019 stattet der Photovoltaik-Spezialist das Vorarlberger Kinderdorf mit einer PV-Anlage pro Jahr aus – und das auf spielerische Weise. Über das Ratespiel „Sonnemonat Mai“ auf ORF Radio Vorarlberg sind über 100.000 Hörer:innen in die Aktion eingebunden. Für richtige Antworten auf Fragen rund um das Thema „Sonnenstrom“ gibt es ein Geschenk für die Anrufer:innen und zwei PV-Module fürs Vorarlberger Kinderdorf. Damit wächst ganz nebenbei auch das Bewusstsein für den Wert erneuerbarer Energie.

175 KOSTENLOSE MEGAWATT

Das Vorarlberger Kinderdorf ist inzwischen stolz auf sechs PV-Anlagen mit 300 Quadratmetern, die auf vier Doppelhäusern, der Turnhalle und einem Verwaltungsgebäude installiert sind. Das Sys-

tem liefert jährlich 60.000 kWh sauberen Sonnenstrom – bislang 175 kostenlose Megawatt. 50 Prozent des gesamten Strombedarfs können gedeckt werden. „Wir sparen uns pro Jahr einen fünfstelligen Betrag – das beschert uns Spielräume für unsere pädagogische Arbeit in Zeiten leerer öffentlicher Kassen“, sagt Geschäftsführerin Alexandra Wucher. Sie freut sich mit allen Mitarbeitenden und im Kinderdorf Kronhalde lebenden Kindern über die heuer siebte Runde „Sonnemonat Mai“ – und damit die nächste Photovoltaik-Anlage fürs Vorarlberger Kinderdorf.

HERZENSANGELEGENHEIT FÜR HANSESUN

Für Initiator Andreas Müller von Hansesun ist das Kooperationsprojekt eine echte Herzensangelegenheit. „Wir wollen als Unternehmen Gutes für die Menschen in unserem Land bewirken. Das machen wir mit jeder PV-Anlage und persönlichem Engagement. Darum unterstützen wir diejenigen, die für unsere Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen.“

◀ Die Preisträger:innen des Gewinnspiels „Sonnemonat Mai“ mit Verantwortlichen von Hansesun, ORF und Vorarlberger Kinderdorf.



Vorarlberger
Kinderdorf

WEIL DEIN PERSPEKTIVENGEBEN MUT MACHT

Danke an alle Spender:innen, Sponsor:innen und Wegbegleiter:innen für eure wertvolle Unterstützung im vergangenen Jahr!

12.230 Privatpersonen und 345 Unternehmen sowie Schulen, Vereine und Stiftungen haben das Vorarlberger Kinderdorf 2025 auf vielfältige Weise unterstützt – mit Spenden, Zeit, guten Ideen und offenem Herz.

DANKE DAFÜR!



Es liegt an uns allen, was aus Kindern wird.

SPENDENKONTO: HYPO VORARLBERG
IBAN: AT60 5800 0000 1103 0114
BIC: HYPVAT2B



IHRE SPENDE IST
STEUERLICH ABSETZBAR.
WWW.VORARLBERGER-KINDERDORF.AT

Das Vorarlberger Kinderdorf gliedert sich in einen gemeinnützigen, überparteilichen und konfessionell unabhängigen Verein und eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die GmbH umfasst alle Fachbereiche, die überwiegend im Auftrag der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe arbeiten. Spendeneinnahmen fließen in den Verein, der einen Teil des Kinderdorfs Kronhalde, die Begleitung der Ehemaligen sowie Projekte der Fachbereiche finanziert.

Die Jahresabschlüsse von GmbH und Verein wurden von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Auf dieser Basis wurde erneut das österreichische Spendengütesiegel erteilt. Für die widmungsgemäße Verwendung der Spenden sind die sechs ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder Franz Josef Köb, Andrea Rüdissler-Sagmeister, Alexander Matt, Cäcilia Karitnig-Weiß, Anton Meusburger und Bettina Steindl sowie die Geschäftsleitung des Vorarlberger Kinderdorfs verantwortlich, für die Spendenwerbung die Geschäftsleitung Alexandra Wucher und Simon Burtscher-Mathis sowie die Leiterin Kommunikation & Fundraising Karin Mäser. Für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen zeichnet unser externer Datenschutzbeauftragter Kanzlei Werner Pilgermair, Maria-Theresien-Straße 7/I, 6020 Innsbruck, verantwortlich.

349

349 Mitarbeitende setzten sich 2025 für den Schutz, die Rechte und Chancen für benachteiligte Kinder, Jugendliche und deren Familien ein. 321 Mitarbeiter:innen arbeiteten in Teilzeit. In der Paedakoop Privatschule waren zudem 25 Lehrpersonen über das Land beschäftigt. 5 Zivildienstler und 3 Absolvent:innen des Freiwilligen Sozialen Jahres verstärkten die Teams.

2025 wurden 3905 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien mit präventiven, ambulanten und stationären Angeboten unterstützt. Dabei zählen wir auf ein starkes Miteinander. Hunderte Ehrenamtliche schenkten im Vorjahr Kindern ihre Zeit oder halfen bei Sammelaktionen. 12.230 Privatpersonen und über 345 Unternehmen brachten durch ihre Spenden neue Angebote mit auf den Weg. 168 Pflegefamilien übernahmen die Elternrolle und geben Kindern so eine zweite Chance. Über 150 Menschen wirkten als Perspektivengeber:innen im Rahmen der Initiative „Wir KINDER VORarlbergs!“.

Danke an alle, die dazu beitragen, Kinder zu ermutigen und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen.

ERGEBNIS GEMEINNÜTZIGE GMBH 2025

EINNAHMEN	EURO	%
Betreuungserlöse öffentliche Hand	23.638.812	90,6
Sonstige Einnahmen (z. B. Projekterlöse)	2.447.726	9,4
GESAMT EINNAHMEN	26.086.538	100,0

AUSGABEN	EURO	%
Kinderdorf Kronhalde	8.466.501	33,2
Pflegekinderhilfe	1.690.535	6,6
Paedakoop Wohngruppen und LOB	6.836.870	26,8
Paedakoop Privatschule	438.263	1,7
Familiendienst	5.164.072	20,2
Netzwerk Familie	1.760.380	6,9
Familienimpulse	1.166.196	4,6
Zuführung zu Rücklagen	563.721	
GESAMT AUSGABEN	26.086.538	100,0

ERGEBNIS VEREIN 2025

EINNAHMEN	EURO	%
Spendeneinnahmen	1.767.747	43,4
davon ungewidmete Spenden	1.008.675	
davon gewidmete Spenden	759.072	
betriebliche Einnahmen	813.781	20,0
sonstige betriebliche Einnahmen	813.781	
darin enthaltene Einnahmen aus Eigenerwirtschaftung (Kartenverkauf)	80.472	
sonstige Einnahmen	572.041	14,0
Vermögensverwaltung (Mieteinnahmen, Finanzerträge)	571.822	
sonstige andere Einnahmen	219	
Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden	620.671	15,2
Auflösung von Rücklagen	299.290	7,3
GESAMT EINNAHMEN	4.073.529	100,0

AUSGABEN	EURO	%
Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	3.023.566	74,2
laufende Leistungen (Familiäre Wohngruppen, Ehemaligenbegleitung)	1.078.642	
Projekte (z. B. Sofort- & Schnellhilfe, Notfallfonds u. a.)	1.944.924	
Spendenwerbung, deren Organisation und Öffentlichkeitsarbeit	546.160	13,4
Verwaltungsaufwand	33.411	0,8
sonstiger Aufwand	36.750	0,9
Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden	433.642	10,6
GESAMT AUSGABEN	4.073.529	100,0



Wir danken dem Kuratorium des
„Sieglinde und Markus Götze Fonds“
(Unterstützung hilfsbedürftiger Personen
mit Wohnsitz oder gewöhnlichem
Aufenthalt im Bundesland Vorarlberg)

Vorsitzender:

Peter Klinger (links)

Vorsitzender Stellvertreter:

Dr. Karl Schiemer (rechts)

Mitglied:

Prof. (FH) Dr. Johanna Hefel

Danke an:

12.230

Privatpersonen

168

Pflegefamilien

155
Perspektivengeber:innen
(Wir KINDER VORarlbergs!)

345

Unternehmen

447

Ehrenamtliche

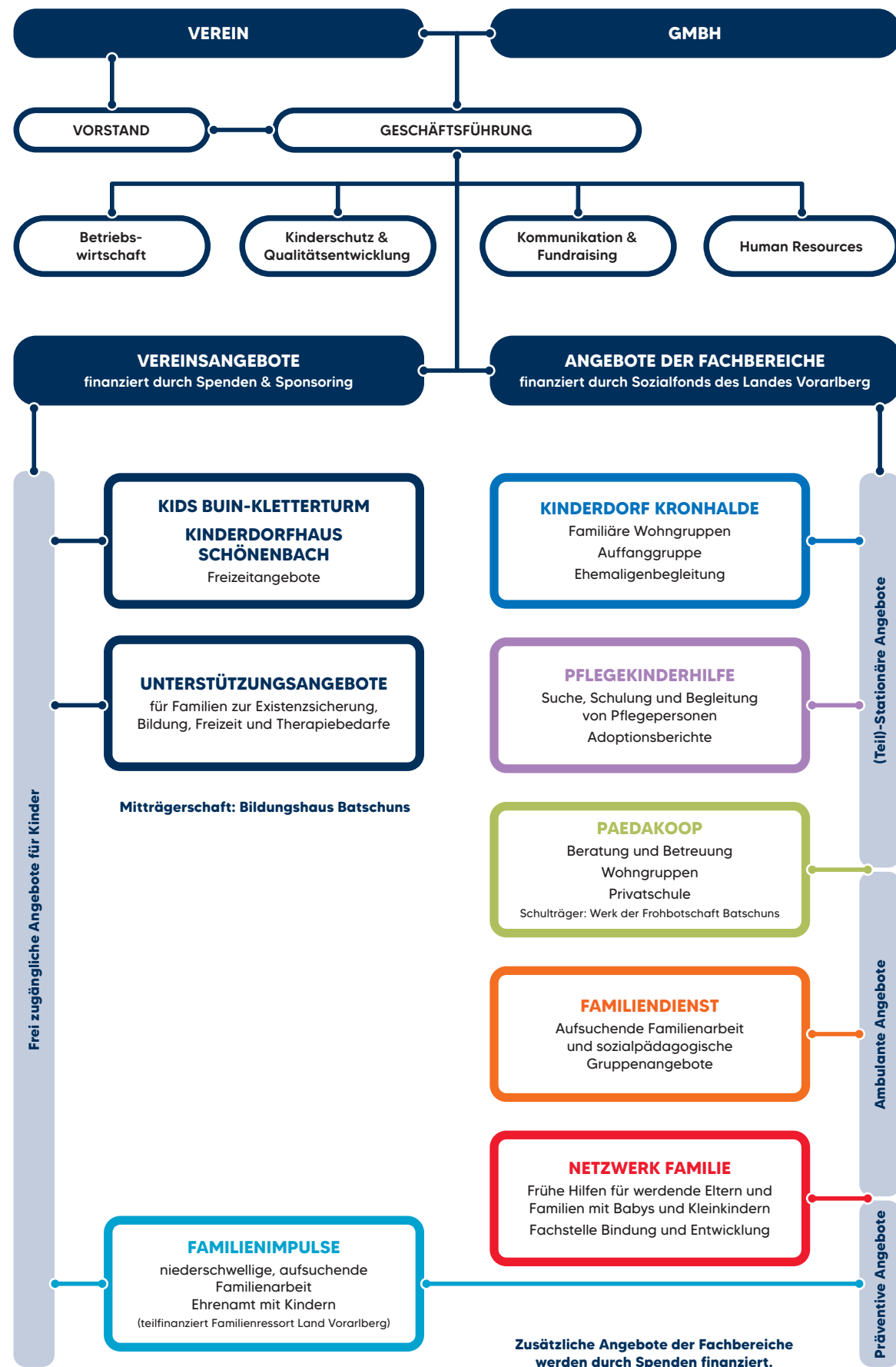
349

Beschäftigte

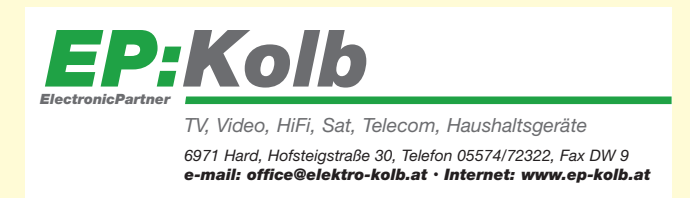


LICHT INS DUNKEL





WIR DANKEN FOLGENDEN FIRMEN FÜR IHREN DRUCKKOSTENBEITRAG:



Wenn Sie keine Zusendungen vom Vorarlberger Kinderdorf erhalten möchten, können Sie uns das jederzeit per E-Mail an willkommen@voki.at oder per Post (Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz) mitteilen. Wir werden Sie dann umgehend aus unserem Verteiler löschen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie auf unserer Webseite www.vorarlberger-kinderdorf.at.



**Vorarlberger
Kinderdorf**

vorarlberger-kinderdorf.at

**WIR
KINDER
VOR. ARLBERGS**

wir-kinder-vorarlbergs.at

Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, T +43 5574 4992-0, willkommen@voki.at



Österreichische Post AG
SM 02Z030275 S
Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz